Joël Lauwers erfindet die Oper Salomé neu

Auteur : Hervé Lévy

Date : 28 März 2024

In seiner Inszenierung von ***Salomé*** von Richard Strauss konzentriert sich Joël Lauwers auf die inneren Stu?rme, die das Werk durchziehen.

Sehr bekannt, erinnert die extrem einfache Geschichte von der Schwiegertochter von Herodes und Johannes dem Täufer, die Richard Strauss 1905 erzählt – er ist fasziniert von Oscar Wildes Stu?ck – an ein Sezieren der Seele, das auf die ersten Schritte der Psychoanalyse verweist. In einer Fu?lle wilder Farben und orientalischer Sinnlichkeit entfaltet sich ein riesiges Orchester, oft an der Grenze zwischen Röcheln und Schreien. Mit *Salomé* (hier in französischer Version), trifft die Unschuld ohne Unterlass auf Schamlosigkeit, das byzantinische Raffinement steht elementaren

Impulsen gegenu?ber, die unsere Ära prägen, bis sie uns unwiderruflich das Hirn verdrehen. Diese Stellung bezieht Joël Lauwers, der wu?nscht, dass „*der Zuschauer in einem Wirbelsturm mitgerissen wird*“. In einem Universum *à la* David Lynch entfaltet sich also „*eine sinnliche Erfahrung. Es geht schlussendlich darum, ein mentales Stu?ck zu inszenieren, ein Art subjektive Vision, die einem Klang-Orkan entspringt, in dem die Tonalitäten nichts miteinander zu tun haben*“, fasst der Regisseur zusammen.

In der Opéra-Théâtre de l’Eurométropole de Metz vom 5. bis 9. April

opera.eurometropolemetz.eu